

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 60 Pf.,  
bei Ausnahmevereinbarung  
durch die Geschäftsstelle  
45 Pf. gegen.  
Neuauflage 1.20  
bei größeren Aufträgen  
entsprechend Rabatt, der in  
Falle des Raumerwerbes  
hinzu tritt.

Schluss der Anzeigen  
Annahme tags zuvor.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für teile. Anträge wird  
feinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 131.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. Juni 1920

78. Jahrgang.

## Deutschland.

München, 8. Juni. Der „Reichsbund“ der Kriegsbekämpften hat, laut Ruffhäuser-Korrespondenz, auf seiner Bundesversammlung in Würzburg gegen einbringliche Mahnungen seines Vorsitzenden mit 262 gegen 28 Stimmen den Anschluss an die kommunistische Internationale der Kriegsoffiziere beschlossen. Damit gibt der Bund seine Neutralität auf und wird zweifellos seine vaterländisch gesinnten Mitglieder verlieren. Die Erhöhung des Mitgliederbeitrags von 12 auf 24 Mark im Jahre wird die Flucht aus dem Reichsbund nicht vermindern.

Berlin, 7. Juni. Die Transporte aus Sowjet-Russland über Narva treffen planmäßig jeden zweiten Tag ein, was nur durch großes Entgegenkommen der estnischen Regierung ermöglicht ist. Das unter Leitung des Internat. Roten Kreuzes in Narva stehende Durchgangslager wird von dem schwedischen Hilfskomitee für Kriegsgefangene mit Kleidung und Liebesgaben unterstützt. Die Freigabe von drei Dampfern für Kriegsgefangenentransporte durch die englische Regierung ermöglicht nunmehr gleichzeitig den Beginn des Gefangenenaustausches auch über Finnland.

## Die Vernichtung der deutschen Kriegsrüstung.

Berlin, 7. Juni. Die Bestimmungen des Friedensvertrages stellen an das Deutsche Reich, wie auf vielen anderen Gebieten, so auch auf dem militärischen, derart schwer zu erfüllende Anforderungen, daß es kein Wunder ist, wenn die Presse des bisher feindlichen Auslandes die Nichterfüllung bis zum Beweis des Gegenteils als selbstverständlich voraussetzt. Tatsächlich sind es aber erstaunliche Zahlen, die von unrichtiger Seite über die bereits vollkommene Vernichtung von Waffen und Munition angegeben werden. Was schon vor der Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland im Juni 1919 zertrümmert und zerstört wurde, läßt sich bei der Unübersichtlichkeit der Zustände nach der Umwälzung nicht genau feststellen. Seitdem aber sind zerstört worden: rund 5000 Geschütze, 14080 Geschützrohre, 8500 Lafetten, 34000 geladene Artilleriegeschütze, 31370000 scharfe Zylinder, 4680 Tonnen Pulver, 32140 Tonnen Sprengstoffe, 1318000 Handwaffen, 24500 Maschinengewehre, 94300000 Schuß Handwaffen und M.G., Munition, 4000000 geladene und ungeladene Handgranaten, 1537000 Säbel und Lanzen. Bis zum 5. Mai sind außerdem zur Vernichtung bereitgestellt und dem Ausschuss ausgemeldet worden: 12000 leichte Geschütze, 217 Flugabwehrkanonen, 2500 schwere Kanonen, 3358 Minenwerfer, 21676 Maschinengewehre, 15500000 Artilleriegeschütze und 28500000 Gewehrpatronen. Das gesamte Gerät der Luftstreitkräfte ist bis auf 60 zum Wiedereinsatz genehmigte Seerflugzeuge seit geraumer Zeit den Vertragsgegnern überwiesen worden.

## Nur 11 Milliarden.

Portugal will von Deutschland die Kleinigkeit von 11 Milliarden Franken Kriegsschadigung fordern.

## Ungültige Wahlstimmen.

Mehr als 40000 ungültige Stimmen sind am Sonntag sowohl bei der Landtags- wie bei der Reichstagswahl in Württemberg abgegeben worden. Das ist ein ungeheurer Satz. Bei einer Wahlzahl von nicht einmal 11000, d. h. der Summe von Stimmen, die für die Erlangung eines Landtagsmandates notwendig war, macht dies bei 101 Abgeordneten fast vier Mandate zum Württembergischen Landtag aus. Schuld ist die Doppelwahl mit der zweierlei Umschlagen. Es war vorauszu sehen, daß viele Wahlzettel in das falsche Rouvert gesteckt und dadurch ungültig würden. Alle Klärung war da wieder einmal vergeblich. Die Regierung hätte selbst gescheitert tun sollen. Das Stadtoft ist nun gleich dabei zu glauben, die „tappigen Bauern“ hätten falsch gewählt. Sehr mit Unrecht! Nicht die ländliche Bevölkerung, sondern die eingebildete Intelligenz der Städte hat ungültig gewählt. In den meisten, namentlich dem rein landwirtschaftlichen Oberamtsbezirken sind durchschnittlich wenig mehr als 300 ungültige Stimmen abgegeben worden. Man vergleiche damit Stuttgart (4777), Heilbronn (1532), Ulm (1376), Göppingen (1197), Eßlingen (1100), Ludwigsburg (1181) usw.

## Zum Wahlaufruf

Schreibt der Schwab. Merkur: „Ihr Ruch nach links ist der Sozialdemokratie zum Verhängnis geworden, aber sie erntet damit nur, was sie gesät hat. Der Versuch, die verhegten Massen auf den Boden gemeinsamer Arbeit dem Staat und Volk zurückzuführen, ist mißlungen. Die alte Sozialdemokratie ist nur noch ein Schatten. Ihr Erbe haben die Unabhängigen angetreten, wobei sie verhältnismäßig leichte Arbeit hatten. Sie brauchten die Wählerarbeit nur wieder aufzunehmen, den Klassenkampfcharakter zu betonen, um die

Massen zu sich herüberzuziehen. Es sind keine Zufallsverluste mehr, die die Sozialdemokratie erlitten hat, es ist vielmehr ein Zerbrechen ihrer Bestände ohne Aussicht auf Heilung und Zusammenschweißung. In Berlin, München, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Düsseldorf, Hannover, Bremen, kurz in allen ehemaligen Hochburgen hat die Sozialdemokratie eine wahre Flucht der Wählermassen erlitten. In München hat es sich sogar ereignet, daß die Kommunisten mehr Stimmen erhielten als die Sozialdemokraten. Auch der Freistaat Sachsen ist ein glatter Verlust für die Sozialdemokratie. Der Reichstagskanzler Müller kann diesen Abmarsch nach links den Rechtsparteien nicht zur Last aufzulegen, er sollte sich daran erinnern, daß die Sozialdemokratie gewarnt war, ihren Anhängern das Blaue vom Himmel herunter zu versprechen. Halten konnten sie indessen nichts, und die Unabhängigen werden nicht besser fahren, wenn sie tatsächlich einmal die politische Macht gewonnen haben sollten. Allein das liegt noch in weitem Feld. Auch die Demokraten haben eine Niederlage zu verbuchen, wie sie die Parteigeschichte noch nicht zu verzeichnen hat. Die Koalition verfügt jedenfalls kaum mehr über die Mehrheit in der Nationalversammlung. Zwar hat sich das Zentrum gut erhalten, aber es erseht nicht, was andere Regierungsparteien verloren haben. Im Gegenteil wird die Bayerische Volkspartei die Koalitionspolitik des Zentrums schwerlich mitmachen. Dann langt es nicht zur Regierungsovernahme. Eine Erweiterung nach links oder nach rechts ist unüberwindlich. Allein wer soll die Brücke schlagen? Soweit die Äußerungen des Reichstagskanzlers Müller eine Deutung zulassen, wollen die Sozialdemokraten gerne weiter mitregieren helfen. Das ist zu verstehen, denn ein Verzicht würde alle Parteigenossen, die jetzt in guter Stelle untergekommen sind, die Futtertröpfe kosten. Das sind die Nachteile der Politisierung der Verwaltung! Der Erfolg der Deutschen Volkspartei, der alle Erwartungen übertroffen hat, ist vollends das Ergebnis der Wahl. Es ist anzunehmen, daß der Reichstagskanzler dem Reichspräsidenten sofort den Rücktritt der Regierung anbietet, das entspricht wenigstens parlamentarischer Gepflogenheit. Jedenfalls dürfte es Herrn Müller nicht gelingen, aus den Resten der Mehrheit eine Regierung zu bilden“.

## Ein schwerer Wahlübergriff.

Magdeburg, 7. Juni. Zu einem Zwischenfall kam es bei der Wahl in Hundsbürg, Kreis Neuhaldensleben. Gegen halb 2 Uhr erschien im Wahlbüro der Amtsvorsteher von Hundsbürg und stellte dem Gemeindefunktionär darüber zur Rede, daß ein Teil der Wähler nicht in den Listen stehe. Er gab seiner Vermutung Ausdruck, daß die fehlenden Personen absichtlich nicht aufgenommen seien. Dieser Vorwurf führte zu Streitigkeiten und in deren Verlauf zu Schlägereien. Der Wahlvorsteher brach darauf die Wahlhandlung ab, entfernte die Stimmzettel aus der Wahlurne und verbrannte sie. Hundsbürg hat 700 Wahlberechtigte.

## Die Stimmverläufe des Zentrums im Rheinland.

Düsseldorf, 7. Juni. Die bemerkenswerteste Erscheinung bei der Wahl im Rheinland ist der auffallende Rückgang der Zentrumstimmen. Diese Partei verlor in Düsseldorf 11000, in Köln 44000 und selbst in dem kleinen, ganz katholischen Neuß 2000 Stimmen. Gewaltig ist das Anschwellen der Stimmen der Unabhängigen, ferner der Rückgang der Mehrheitssozialdemokraten um etwa die Hälfte. Die Demokraten sind geradezu dezimiert. Der bisherige Abgeordnete Erkelenz scheidet aus. Die Wiederwahl der beiden Mehrheitssozialdemokraten Sollmann und Meerfeld scheint gesichert. Die Stimmen der Rechtsparteien sind gewaltig angeschwollen, hauptsächlich die der Deutschen Volkspartei.

## 380 Abgeordnete gewählt.

Berlin, 8. Juni. Nach dem vorläufigen Ergebnis aus allen Wahlkreisen mit Ausnahme des Wahlkreises 17, Hannover, das noch aussteht, entfallen von den insgesamt 21581000 abgegebenen Stimmen auf die Sozialdemokratie 4721000, Unabhängigen 4123000, Deutsche Volkspartei 3178000, Zentrum 2720000, Deutsch-Nationale 2673000, Demokraten 1996000, Bayer. Volkspartei 784287, Kommunisten 398272.

Demnach erhalten die Mehrheitssozialisten (einschließlich der ihnen aus den Abstimmungsgebieten bleibenden 18) 96 Sitze, die Unabhängigen 68, die Deutsche Volkspartei (einschließlich 2) 54, das Zentrum (einschl. 9) 54, die Deutsch-nationales (einschl. 4) 48, die Demokraten (einschl. 9) 41, die Bayer. Volkspartei 13 und die Kommunisten 6.

In der Nationalversammlung hatten die einzelnen Fraktionen folgende Kopfstärke: Sozialdemokraten 163, Zentrum einschl. Bayer. Volkspartei 89, Demokraten 74, Deutsch-nationale Volkspartei 42, Unabhängige Sozialdemokratie 22,

Deutsche Volkspartei 22, Bayer. Bauernbund 4, Hannoveraner 3, Schleswig-Holsteiner 1, Braunschweiger Landeswahlverband 1.

Berlin, 8. Juni. Der „Vorwärts“ tritt heute abend für eine Einigung beider sozialistischen Parteien ein und schreibt: „Schon jetzt scheint es, als ob den Unabhängigen ein bedeutender Teil der Verantwortung zufallen würde und schon jetzt möchten wir den Wunsch ausdrücken, daß zwischen den beiden sozialistischen Parteien der Versuch einer Verständigung gemacht werde, wobei es für die sozialistische Partei selbstverständlich ist, daß sie von ihren sozialen und demokratischen Grundsätzen nichts aufgeben.“

Die gesamte rechtsstehende Presse ist in ihrem Urteil über die Neubildung des Reichstags noch sehr zurückhaltend und wartet augenscheinlich den Verlauf der Dinge ab. Alle Blätter von rechts jubeln nur über die Wahlniederlage der Koalition, ohne jedoch den Weg zu zeigen, auf dem der Ausweg aus den durch die Wahl geschaffenen Wirren gelingt.

Berlin, 8. Juni. Die Mitglieder des Reichskabinetts werden heute Dienstag vormittag ihre Portefeuille dem Reichspräsidenten zur Verfügung stellen. Bisher hat eine Fühlung der Parteien untereinander noch nicht stattgefunden. In rechtsstehenden Kreisen wird eine blockmäßige Zusammenstellung der Rechtsparteien politisch und tatlich erwartet. Zentrumskreise bekennen, daß das Zentrum voranschreitlich in seinem Mindestbestand, aber mit einer starken innerlichen Neigung nach rechts in den Reichstag eintritt. Die Linke fordert die vollständige Ausschließung der Rechtsparteien.

## Ausland.

Stag, 7. Juni. Hier sind Unruhen ausgebrochen. Die Polizei ist gegen eine Menschenmenge eingeschritten, welche die Gemäße am Markt demolieren wollte. Es wurden sechs Personen getötet und 18 schwer verletzt.

Budapest, 8. Juni. Seit einigen Tagen wehren sich in Budapest die Fälle, daß Offiziere der nationalen Armee und Angehörige des „Bundes erwachenden Ungarns“ auf der Straßenbahn von bolschewistischen Elementen mit vergifteten Dolchen (?) verletzt werden.

Rom, 8. Juni. Den energischen Bemühungen Rittis ist es gelungen, gegen Willkür die Verschiebung der Konferenz in Spa durchzuführen. Lloyd George, Millerand und Ritti führen jetzt Verhandlungen zur Festsetzung eines neuen Zeitpunktes für diese Konferenz, die dann wahrscheinlich gegen Mitte Juli stattfinden werde.

Paris, 7. Juni. In Beantwortung der Note der französischen Regierung, die gegen die Einfuhr russischen Goldes nach Schweden protestierte, erklärt die schwedische Regierung amtlich, der französische Schritt sei eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Schwedens.

London, 8. Juni. Die englische Regierung hat die Absicht, eine Abgabe auf die im Kriege erworbenen großen Vermögen zu erheben, endgültig aufgegeben.

Konstantinopel, 8. Juni. Auf das Beharren um Verlängerung der Prüfungsfrist für die Friedensbedingungen seitens der Türkei hat die Entente-Kommission dem türkischen Ministerium mitgeteilt, daß eine Fristverlängerung von 14 Tagen zugestanden sei.

## Neue Kämpfe der Polen.

Reuter meldet, daß der erbitterte Kampf zwischen der polnischen und bolschewistischen Armee an der Beresina fort-dauere. Am Brückenkopf Bobrinsk habe sich eine große Schlacht entwickelt, in die mehrere russische und polnische Armeen verwickelt sind. Unter der persönlichen Leitung des Marschalls Pilsudski hat die polnische Armee eine neue Offensive in der Richtung nach Witebsk begonnen. Die Kämpfe an der Duna und am Dnjepr-Brückenkopf dauern an. Ein Erlaß der polnischen Regierung ruft sechs Jahrgänge der Reserve unter die Fahnen.

London, 8. Juni. Der „Observer“ meldet, daß die Wahlen in Irland mit Ausnahme von Nordost-Wirter und der Grafschaft Londonderry sich zu einem überwältigenden Sieg der Sinn-Feiner gestaltet haben. Die Hoffnung, daß die Unionisten im Süden sich durch die Proportionalvertretung würden Geltung verschaffen können, hat sich als eitel erwiesen, denn auch hier ist die Mehrheit in der Hand der Sinn-Feiner. In Wirter hat sich die Lage nicht geändert.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Juni. Das Landtagswahlresultat der Gemeinde Loffenau erfuhr eine Verschiebung. Wir tragen nach: Gültige Stimmen 207, ungültige 18. Es erhielten Sozialdemokratische Partei 86, U.S.P. 22, Bürgerpartei 30, Bauernbund 11, Deutsche Volksp. 6, Deutsche dem. Partei 48, Kommunistische Partei 4, Zentrum 0 Stimmen.

Neuenbürg, 8. Juni. Am Sonntag fand zwischen Fußballverein Wildbad und der 3. Mannschaft des hiesigen



Zugballerspiel ein Privatwettbewerb, das mit 2:0 Toren zugunsten der Neuenbürger endete. Dann betrat die erste Mannschaft der Neuenbürger, bestehend aus lauter kräftigen Leuten, das Spielfeld und konnte in mächtigem Tempo bis zur Halbzeit 5 Tore eringen. Nach der Pause daselbe Bild mit 2 weiteren Toren. Mit äußerster Anstrengung sicherten sich die Wildbaber bei einem Gedränge vor dem Tor ihr Ehrenrot. Die neue Aufstellung der Neuenbürger bewährte sich gut. Die 2. Mannschaft, ebenfalls in neuer Aufstellung, verlor knapp 2:1 Tore. Auch die 4. Mannschaft war auf den Beinen; sie spielte in Feldrennack gegen die dortige 2. Mannschaft, verlor jedoch mit 2:0 Toren. Andern Gemeinden zum Vorbild ist die von der Stadt Wildbad angelegte Blahanlage mit Klubhaus.

**Feldrennack, 8. Juni.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag zwischen 1 und halb 2 Uhr wurde der in den 50er Jahren lebende stello. Polizeidiener Friedr. Faust unweit seines Hauses erschlagen aufgefunden. Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab bisher noch keine Spur der Täter.

**Wildbad, 7. Juni.** Der Gemeinderat will sich bei dem ablehnenden Bescheid des Finanzministeriums betr. die Erhöhung der Kurtage nicht beruhigen und die Entscheidung des Verwaltungsgerichts anrufen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 8. Juni.** (Die Maul- und Klauenseuche.) Auf Einladung des Württ. Ministeriums des Innern hat nun auch das Reichsgesundheitsamt einen Bakteriologen, Geh. Rat Dr. Tietze, in das Seuchengebiet entsandt, nach dem dort bereits Geh. Rat Professor Dr. Olt-Gieseler pathologisch anatomische Untersuchungen über die Maul- und Klauenseuche vornimmt. Beide Forscher sollen vor allem die Frage nachprüfen, ob es sich bei der bösartigen Seuche nur um einen Virulenzgrad eines Erregers oder aber um eine sog. Mischinfektion, d. h. der Verbindung der Seuche mit einer anderen Krankheit handelt. Es ist nicht zu erwarten, daß der Erreger der Seuche entdeckt werde, nachdem Forscher festgestellt haben, daß dieser Erreger mit den derzeitigen Hilfsmitteln nicht zu Gesicht gebracht werden kann. Dr. Tietze hat vom preussischen Landwirtschaftsministerium den Auftrag erhalten, auch Versuche mit einem neuen Schutz- und Heilmittel anzustellen. Es soll ein noch stärkeres Serum hergestellt werden, nachdem die bisherigen Impfungen in Württemberg nicht voll befriedigt haben.

**Stuttgart, 7. Juni.** (Die Zulassung der Volksschullehrer zum Hochschulstudium.) Eine Erklärung der Berliner Universität, der sich zahlreiche andere Hochschulen angeschlossen haben, beschäftigt sich mit der geforderten Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium. Es heißt dort, die Universität erkenne die Berechtigung der Bestrebungen der Volksschullehrer nach einer Verbesserung ihrer allgemeinen Berufsausbildung vollkommen an und sei gerne bereit, bei der Neuordnung mitzuhelfen. Die Universitäten und technischen Hochschulen seien aber nicht geeignet, den Lehrern diejenige Ausbildung zu bieten, die im Interesse des Bediensteten der Volksschule erforderlich sei. Pflicht der Universität sei es, mit allen Kräften auf die Erhaltung des wissenschaftlichen Lebens in Deutschland bedacht zu sein. Werde dieser wissenschaftliche Geist nicht schon in den auf das Studium vorbereitenden Schulen eingepflanzt, so erlahme das gesamte geistige Leben unserer Nation. Aus diesen Erwägungen müsse die Universität Berlin nachdrücklich Einspruch dagegen erheben, daß die Berufsausbildung der Volksschullehrer auf die Universitäten übertragen werde.

**Stuttgart, 8. Juni.** (Kirchenpreise und Ausfuhrverbot.) Die Kirchenpreise wollen nicht sinken. Sie sind sogar wieder gestiegen, so daß im Kleinverkauf für das Pfund 1.80 Mk. bis 2.20 Mk., für ausgelegte Ware sogar noch mehr bezahlt werden mußte. Die Händler führen dies auf die zu kurze Kirchenausfuhr nach Bayern zurück. Wie aus den

Kirchenpreisen verlautet, ist deshalb vom 8. Juni ab die Kirchenausfuhr aus ganz Württemberg gesperrt worden.

**Stuttgart, 8. Juni.** Die Preise für Großviehhäute auf der gestrigen Häuteversteigerung in Stuttgart waren zwar niedriger als bei der letzten Versteigerung, waren aber gegenüber den bei der Versteigerung in Leipzig erzielten Preisen bis zu 40 Prozent höher. Die Preissteigerung dürfte auf den geringen Anfall von deutschen Häuten zurückzuführen sein.

**Leonberg, 8. Juni.** (Protest gegen Erhöhung der Telephonegebühren.) Der Bezirksgewerbeverband, Gewerbeverein und 18 angeschlossene Innungen des Bezirks haben in einer öffentlichen Versammlung schärfsten Protest gegen die Erhöhung der Telephonegebühren eingelegt. Die Versammlung beschloß, sämtliche Telephone bis zum 14. Juni zu kündigen. 50 Telephonhaber haben sich dem Protest bereits angeschlossen.

**Schwaigern, 8. Juni.** (Die Mühlenperre.) Die Landesgetreidestelle hat nun das Sperrverbot über die Massenbacher Mühlen wieder aufgehoben. Die Angelegenheit hatte bekanntlich viel Aufregung unter den Landwirten des Leinbachtals hervorgerufen.

**Vöppingen, 8. Juni.** (Schwere Heimsuchung.) Dem Bauern Josef Graf vom oberen Blankenhof sind 20 Lämmer der Maul- und Klauenseuche zum Opfer gefallen. Damit noch nicht genug, forberte die Seuche nahezu den gesamten Viehstand in Höhe von 23 Stück, wovon bis jetzt noch ein Kälblein und zwei Stück Jungvieh übrig blieben.

**Ravensburg, 8. Juni.** (Ein trauriges Zeichen der Zeit.) Am Samstag nachmittag machte sich in der Nähe des Friedhofs ob den Krautländern ein 15-jähriger Schreinerlehrling von hier an einem 7-8-jährigen Mädchen, das anscheinend Hofenfutter suchte, in unfittlicher Weise zu schaffen. Der Vorfall wurde von einem auf dem Friedhof beschäftigten Leichenträger bemerkt, der auch sofort das junge Fräulein samt dem Mädchen in Gewahrsam nahm, bis die Polizei eintraf. Auf die Frage des Polizeibeamten, wessen Ständes sein Vater sei, gab der Burische kurz und bündig und in frechem Tone zur Antwort: „Mein Vater ist Freidenker“. Im „roten Haus“ wird der Junge Gelegenheit finden, seine „freien Gedanken“ auszuspielen.

### Der Schutz geht nach hinten los.

Durch die Kündigung von voraussichtlich 1/3 aller Telephone auf einen einzigen Termin wird nicht nur der Benutzungswert der noch verbleibenden Telephoneteilnehmer herabgemindert, sondern die Postverwaltung selbst durch die Übernahme der großen Masse von Drähten und Apparaten in ungenutzten Zuständen, die noch gar nicht im Voraus zu schätzen sind. Ein großer Teil der Leitungsdrähte wird gar nicht mehr benutzbar sein; auch die alten Apparate nur nach kostspieligen Abänderungen und Reparaturen. Die gekündigten Teilnehmer werden auf Entfernung der Einrichtung in kürzester Frist dringen und die Hausbesitzer, die bisher ihre Grundstücke unentgeltlich der Postverwaltung überließen, erwägen bereits, zusammenzutreten und für diese Ueberlassung eine angemessene Gebühr zu fordern.

### Baden.

**Wörzheim, 8. Juni.** Auch dieses Mal fehlte es bei der Wahl nicht an komischen Vorfällen. Einer der schönsten ereignete sich in einem Wahllokal an der Lindenstraße. Dort kam eine Wählerin kurz, nachdem sie dem Wahllokal „nach vollbrachter Tat“ den Rücken gekehrt hatte, nochmals zum Wahlvorstand gestürzt und erklärte, daß sie versehenlich statt ihres Wahlscheitels ihren Kleider-Färbestoff in den für die Urne bestimmten Umschlag gelegt hatte. Die Wählerin durfte nochmal wählen, der Vorfall wurde aber zu Protokoll gegeben.

**Wiltersdorf bei Rastatt, 7. Juni.** Der Rhein hat seine Ufer überschritten und flutet über das nieder gelegene Inselgelande weg. Durch seine Fluten wird das Gras auf den Inseln zu Futterzwecken unbrauchbar gemacht.

streuungen war, die irgendwelche geistige Anstrengung erforderten, verbrachte seine Zeit, so gut es gehen wollte, im Billardzimmer, bis der ungeduldig Erwartete endlich erschien.

Aber der Major verspürte offenbar nicht das mindeste Verlangen nach einem Plauderstündchen mit dem jungen Schlossherrn. Er hatte bereits im Zuge gependelt und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft auf sein Zimmer.

Beigelt aber unterließ nicht, seinen Ordieret davon zu benachrichtigen, und der Major hatte noch nicht Zeit gefunden, sich's bequem zu machen, als sein Jogenannter Kesse bereits an die Tür klopfte und — ohne erst eine Aufforderung zum Eintritt abzuwarten — über die Schwelle trat. Von der verdrießlichen Miene, mit der er empfangen wurde, nicht im mindesten Notiz nehmend, warf er sich ungeniert in einen Sessel.

„Na, bist du glücklich wieder da?“ fragte er in jenem halb vertraulichen und halb gönnerhaften Ton, der ganz gewiß alles andere eher als respektabel war. „Warum bist du denn heute in die Hauptstadt gefahren? Und warum hast du mir nichts davon gesagt?“

„Ich hatte eine Privatangelegenheit zu erledigen, und ich denke, das ist Erklärung genug dafür, daß ich mich nicht veranlaßt sah, vorher deine Erlaubnis einzuholen. Es ist ja sehr nett von dir, daß du dich veranlaßt gesehen hast, mich noch aufzusuchen. Aber wenn das, was du mir zu sagen hast, nicht außerordentlich dringend ist, so möchte ich dich bitten, es auf morgen zu verschieben. Ich habe einen anstrengenden Tag hinter mir und bin sehr müde.“

„Um so besser für mich,“ erwiderte der junge Mann. „Unter solchen Umständen wirst du ja wohl selber den Wunsch haben, daß wir ohne viele Umschweife miteinander ins reine kommen. Und ins reine kommen müssen wir; das habe ich mir heilig vorgesetzt, und die Sache ist verdammt ernst. Ich möchte den zerrissenen Brief zurückhalten, den du irgendwo in meinem Zimmer aufgefunden und die widerrechtlich angeeignet hast an dem Tage, wo ich das Malheur hatte, ein paar Gläschen über den Durst zu trinken.“

Die Aufforderung war von einem sehr lebhaften Ge-

### Bermischtes.

**Die neue Reisbrotmarke.** Das Neuzere der Reisbrotmarke ist geändert worden. Der bisherige Aufdruck „Reisbrotmarke“ ist fortgefallen. Sie lautet aber jetzt 50 Gramm Gebäck. Die Rückseite trägt nebeneinander zwei mal den Aufdruck „Deutsches Reich, Reisbrotmarke 50 Gramm Gebäck“. Mitten in diesen Aufdrucken befindet sich der grüner Farbe hergestellte Reichsadler. Sollen nur 50 Gramm Gebäck entnommen werden, so muß die Reisbrotmarke in der Mitte geteilt werden. Der Druck ist wie bisher auf gelbem Papier mit Wasserzeichen sowie mit roten und blauen Fasern durchzogen. Bis auf weiteres gelten die alten und neuen Marken nebeneinander. Ein Umtausch der alten in neue Marken ist nicht zulässig. Eine Kürzung der Marken bei Umtausch der kommunalen Brotkarten in Reisbrotmarken findet bekanntlich nicht mehr statt.

### Handel und Verkehr.

**Wörzheim, 8. Juni.** Dem gestrigen Pferdemarkt, der ursprünglich wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen sollte, wurden 258 Pferde, sowie 2 Fohlen zugeführt. Kauf- und Verkaufstätigkeit waren in Anbetracht der steigenden Preise zurückhaltend. Für leichte Pferde wurden 12 bis 15000 Mk., für mittlere 16—18000 Mk. und für schwere Pferde 35—40000 Mk. das Paar bezahlt. Die Fohlen blieben unverkauft.

### Neueste Nachrichten.

**Freudenstadt, 8. Juni.** Der frühere Reichswehrminister Noske ist seit einigen Wochen wieder im Kurhaus Walden zur Erholung.

**Stuttgart, 8. Juni.** Die politische Lage, die im Neuwahlen zum Landtag hervorgerufen hat, ist noch nicht geklärt. Nach der Verfassung muß spätestens am 16. Juni nach der Wahl, also am 23. Juni, der Landtag einen Staatspräsidenten gewählt haben. Man wird also, sobald sich die Verhältnisse im Reich geklärt haben, mit der Einberufung des Landtags zu rechnen haben. Wie verläuft, sondern bereits am Dienstag Besprechungen der Führer der alten Koalitionsparteien statt.

**Karlruhe, 8. Juni.** In Ausführung des Friedensvertrages werden bis zum 9. Juni folgende badiische Garnisonen geräumt: Die Kavallerieschwadron in Bruchsal, nach Ludwigsburg über, ebenso die Schwadron in Leib. Das noch in Freiburg garnisonierende badiische Schützenbataillon Nr. 5 wird heute Freiburg verlassen und nach Donaueschingen verlegt. Nach Beendigung dieser Räumungen finden sich in der gesamten badiischen neutralen Zone Militärfornationen nur noch in der Garnison Karlruhe, und zwar ein Bataillon des Reichswehregiments 113 und ein Schwadron des Kavallerieregiments 18. Wie lange die beiden Truppenkörper noch in der neutralen Zone bleiben dürfen, hängt von dem Ergebnis der Verhandlungen in Espaa ab.

**London, 9. Juni.** Von dem französischen Polizeiricht wurde der Sekretär der hiesigen Volkspartei, Lomander in einer Wahlversammlung beleidigende Bemerkungen gegen die französischen Besatzungstruppen gemacht haben, zu einem Monat Gefängnis und 3000 A. Geldstrafe verurteilt.

**Birmansens, 9. Juni.** Hier trafen vier Delegierte des Reichsministeriums ein, um mit den sibirischen Behörden und den Industriellen über die Verminderung der Arbeitslosigkeit und die Wiederaufnahme der Arbeit in der Schuhfabrik zu verhandeln. In der letzten Woche hat hier die Zahl der Arbeitslosen auf 6000.

**Braunschweig, 9. Juni.** Der neue braunschweigische Landtag wählte heute mit den Stimmen der Unabhängigen der Mehrheitssozialisten und der Demokraten den unabhängigen Abgeordneten Wehmeier zu seinem Präsidenten.

**Berlin, 8. Juni.** Die deutsche Regierung, die bereits wiederholt bei der Entente wegen Belassung des für die

büdenspiel begleitet, das beinahe etwas Drohendes hat. Der alte Glaskristall aber, der sich inzwischen in einer Krümmung niedergelassen hatte, ließ sie mit einer Miene vollkommener Verständnisslosigkeit über sich ergehen. Nicht umsonst hatte ihn das Leben in einer Schule erzogen, in der Selbstbeherrschung den ersten und beinahe einzigen Unterrichtsgegenstand bildet.

„Ich weiß absolut nicht, was du meinen kannst,“ erwiderte er in jenem sanften, fast flüsternden Ton, den er immer anschlug, wenn er gefonnen war, irgend etwas zu verweigern. „Wenn du, wie ich nach deinem Benehmen fürchten muß, die Gewohnheit angenommen hast, beständig über den Durst zu trinken, so erlaube mir, dich darauf aufmerksam zu machen, daß das eine sehr schlechte und auch sehr gefährliche Gewohnheit ist — namentlich für einen Menschen in deiner Situation.“

Der Graf stieß ein kurzes, mistönendes Lachen aus.

„Für einen Menschen in meiner Situation?“ wiederholte er. „Soll das vielleicht ein zarter Wink sein, aber am Ende gar eine veritabile Drohung? Wundert würde es mich ja am Ende nicht, wenn du das alle Expressionshandwerk schließlich auch gegen dein eigen Fleisch und Blut ausübtest. Die Nacht der süßen Gewohnheit — nicht wahr? Nun, wir wollen das vorläufig nicht weiter erörtern, um nicht von dem abzukommen, was hier allein in Frage steht. Ich bin nicht betrunken, Verehrtester, und ich muß diesen Brief haben. Hörst du? Ich muß.“

„Ich werde dies Zimmer nicht verlassen, bevor ich meinen Zweck erreicht habe,“ fuhr der Graf fort. „Und darum rate ich dir im guten, auf alle nutzlosen Winkelzüge zu verzichten. Sie würden keinen anderen Erfolg haben, als den, uns sehr ernstlich zu entzweien, und ich fürchte, daß du bei solcher Entzweigung ganz allein der leidende Teil sein würdest.“

Der Major zündete sich eine Zigarette an; aber er war heute doch nicht mehr der Meister in der Kunst der Selbstbeherrschung, für den er mit gutem Recht ebendort hätte gelten können. Denn seine Hand, die das Streichholz hielt, zitterte merklich.

(Fortsetzung folgt.)

## Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

49

(Nachdruck verboten.)

Erst als er sie in Sicherheit wußte, lehnte sich der Regierungsdirektor wieder gegen den Grafen und sagte mit einer Höflichkeit, die doch eine Fülle tiefster Verachtung in sich schloß.

„Ich ersuche nur in einem Punkte um eine kleine Abänderung der von Ihnen beabsichtigten Verfügung. Sie wollen die Güte haben, mein Gepäck nicht zur Bahnstation, sondern in den „Goldenen Löwen“ nach Donnersberg schaffen zu lassen, wo ich für einige Zeit Wohnung zu nehmen beabsichtige.“

Eine Erwiderung wartete er nicht ab, sondern ging zu dem Stuhl, auf den er vorhin seinen Hut gelegt hatte, um sich alsdann gemächlich Schrittes und mit der Miene eines durchaus zufriedenen Mannes aus der Halle zu entfernen. Diese Art des Abganges schien ebensowenig den Wünschen und Erwartungen des Grafen zu entsprechen wie die Mitteilung, daß der Freiherr in dem Dorfe zu bleiben gedente, an dessen Gemäuerungen das Hausrecht des Standesherrn sein Ende erreichte.

„Hol ihn der Teufel!“ murmelte der Zurückbleibende. „Er ist imstande, mit diesem Romanireisler gemeinschaftliche Sache gegen mich zu machen. Nun, er wird mit all seiner Detektiv-Verschlagenheit nicht viel ausrichten. Aber lieber wäre es mir doch gewesen, wenn er sich ganz und gar aus dem Staube gemacht hätte, und wenn ich ihn hier ein für allemal los gewesen wäre. — Jetzt aber kommt die Reihe an meinen guten Alten. Er muß mir Rede stehen, er mag wollen oder nicht; denn ich habe keine Ruhe, ehe ich nicht über die Geschichte mit dem Brief Klarheit erhalten habe.“

Immerhin mußte er sich noch für ein paar Stunden in Geduld fassen; denn der Major sollte erst mit dem letzten Zuge aus der Hauptstadt zurückkommen. Der Graf, der ein abgelagerter Feind aller Bestürze oder sonstiger Zer-

deutsche M...  
mission in d...  
parationskon...  
des Schiffbr...  
ung so schne...  
die Vorausse...  
Befähigung des...  
Kräften erf...  
Berlin,  
scheidung üb...  
gebets von...  
hat bei der...  
missionen...  
die ersten...  
Jest, wo die...  
zeigen, ob...  
Dresdener...  
nicht der Fal...  
stimmungsge...  
zum Siege v...  
Basel, 9...  
abgeschlossene...  
42453 Kinde...  
Pferde und...  
Paris,  
offiziell benac...  
konferenz in...  
Kopenhage...  
bedeutend un...  
Bermittlung...  
1000 Kisten...  
und Säugling...  
wurde vom...  
kommen. 20...  
Stochhol...  
schwedisches...  
der Kaland...  
kriegsgerich...  
die Vereinigun...  
London,  
Ireland ein...  
die Kräfte für...  
zur Verfügung...  
wollt in den...  
Eintritt weig...  
hochhäuser be...  
unter militäri...  
Wahlung...  
daß die Ver...  
893 Millionen...  
haben, davon...  
aber aus der...  
892923 000 A





deutsche Wirtschaft unbedingt nötigen Schiffsräume vor-  
stellig geworden ist, hat neuerdings der Reparationskom-  
mission in Paris am 4. d. Mts. eine Note überreichen  
lassen, in der sie die Erwartung ausdrückt, daß die Re-  
parationskommission nunmehr dem Antrag auf Befreiung  
des Schiffsräume ungekürzt stattgeben und ihre Entschei-  
dung so schnell wie möglich treffen wird. Deutscherseits sei  
die Voraussetzung, von der die Reparationskommission die  
Befreiung des Vertrags abhängig gemacht hat, nach besten  
Kräften erfüllt.

**Berlin, 8. Juni.** In wenigen Wochen fällt die Ent-  
scheidung über die staatliche Zugehörigkeit des Abstimmungs-  
gebietes von Ost- und Westpreußen. Die deutsche Regierung  
hat bei der Regierung in Warschau, bei den alliierten Kom-  
missionen und bei den alliierten Regierungen seit Monaten  
die ernstesten Vorstellungen erhoben, um Bürgschaften für  
die freie Durchfahrt der Stimmberechtigten zu erhalten.  
Jetzt, wo die Abstimmung unmittelbar bevorsteht, muß sich  
zeigen, ob Polen bereit ist, das Selbstbestimmungsrecht in  
Ostpreußen und Westpreußen anzuerkennen und wenn das  
nicht der Fall ist, ob es den Alliierten mit dem Selbstbe-  
stimmungsrecht einverstanden ist, so daß sie uns auch gegen Polen  
zum Siege verhelfen werden.

**Basel, 9. Juni.** Von dem deutscherseits an Frankreich  
schuldenförmig Dieb sind bis zum 1. Juni abgeliefert worden:  
2453 Kinder, 67476 Schafe, 7875 Ziegen und 7176 junge  
Ferkel und Zuchstuten.

**Paris, 8. Juni.** Die alliierten Regierungen sind gestern  
offiziell benachrichtigt worden, daß Amerika an der Finanz-  
konferenz in Brüssel teilnehmen wird.

**Kopenhagen, 8. Juni.** Der amerikanische Automobil-  
fabrikant und bekannte Friedensfreund Ford stiftete durch  
Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen  
1000 Kisten kondensierte Milch für die deutschen Wöchnerinnen  
und Säuglinge. Die Verteilung dieser hochherzigen Gabe  
wurde vom dänischen Frauenverein in Berlin über-  
nommen. 200 Kisten wurden nach Wien geschickt.

**Stockholm, 8. Juni.** Zwischen der finnischen und  
schwedischen Regierung fand ein scharfer Notenwechsel wegen  
der Kanalsteuern statt, der möglicherweise zu einem  
kriegerischen Konflikt führen kann. Die Wälder erstreben  
die Vereinigung mit Schweden; Finnland will sie verhindern.

**London, 8. Mai.** Große Mengen Munition trafen in  
Irland ein. Die Hafenkommission in Cork weigerten sich,  
die Kräne für die Anladung von militärischen Kraftwagen  
zur Verfügung zu stellen, worauf die Soldaten sich mit Ge-  
walt in den Besitz der Kräne setzten. Die Schauerleute in  
Amerika weigerten sich, Kohlen zu bunkern, die für Polizei-  
wachposten bestimmt waren. Die Polizei hat sie darauf  
unter militärischer Bewachung gelöst.

**Washington, 8. Juni.** Das Kriegsdepartement meldet,  
daß die Ver. Staaten 11 299 700 Dollar an England und  
893 Millionen Dollar an die übrigen Alliierten bezahlt  
haben, davon 748 392 000 an Frankreich, daß andererseits  
aber aus den im Auslande befindlichen Vorräten  
992 923 000 Dollar gelöst werden.

### Die Wahlen.

#### Die neue Liste der Landtagsabgeordneten

weil überall die alten Führer wieder auf, die freilich zum  
Teil nicht ohne Schwierigkeit durchgebracht worden sind, bei  
der Demokratie Viehschlag, Heber, Hauckmann, Brudmann,  
Müllerger, Bötz; bei der Sozialdemokratie Wos, Keil,  
Drummann, Pflüger, beim Zentrum Volz, Walter, Graf und  
Kaber, bei der Bürgerpartei und Bauernbund Bogalle, Wälder,  
Körner und Ströbel. Die Deutsche Volkspartei schickt Dr.  
Egelhaaf und Vides. Dagegen fehlen auch manche wert-  
vollen Kräfte auf der Liste. So vermisst man be-  
sonders bei der Demokratie Dr. Hartenstein, Dr. Red,  
Johannes Fischer, Eisenwein und Vinkenheil, die unter den  
Opfern des Wahlkampfes sind. An Frauen weist der Land-  
tag nur 5 auf: Frau Klotz (Sp.), Frau Ehm, Hel. Brand  
(D. V.), Frau Rist (S.) und Frau Müller (Soz.). Die  
demokratische Partei ist die einzige, die zwei Namen auf  
ihrer Liste hat und die eine der beiden Frauen, Frau  
Ehm, auf dem Weg der Kreiswahlliste direkt hereinbrachte.

#### Die letzten Wahlergebnisse.

**München, 9. Juni.** Die Mandate verteilen sich für  
den kommenden Landtag wie folgt: Mehrheitssozialisten 19,  
D. V. 16, Kommunisten 1, Bayer. Volkspartei 54,  
D. S. P. und D. N. B. P. 17, Bauernbund 10, Dem. P.  
8. Außerdem sind noch 15 Sitze auf Grund der Restziffern  
und 15 Landesitze auf die Parteien zu verteilen.

**Berlin, 9. Juni.** Nach den vorläufigen amtlichen  
Wahlresultaten die beim Reichswahlleiter einlefen, sind auf  
Grund dieser Stimmenergebnisse mit Berücksichtigung der  
Verteilung der Reststimmen auf die Verbandswahlkreise und  
die Reichsliste 418 Abgeordnete gewählt worden und zwar:

92 der Soz. Partei, 38 des Zentrums, 36 der Deutschen  
dem. Partei, 61 der Deutschnat. Volkspartei, 59 der Deutsch.  
Volkspartei, 80 der U. S. P. D., 2 der Komm. Partei,  
4 des Bog. Bauernb. 5 der Deutsch-Hannoverschen Partei,  
21 der Ehr.-Fdb.-Liste. Unter Zurechnung der Abgeordn.  
der Abstimmungsgebiete ergibt sich, daß der neue Reichstag  
insgesamt 460 Abgeordnete zählen wird. Die Mandats-  
verteilung mit dieser Zurechnung ergibt folgendes Bild:  
Soz. Partei 110, Zentrum 67, Deutsch dem. Partei 45,  
Ehr.-Fdb. Liste 21, Deutschnat. Volkspartei 61, U. S. P. 80,  
Komm. 2, Bayer. S. P. 4, Deutsch-Hannov. 5.

**Kassel, 9. Juni.** Das Ergebnis der Reichstagswahlen  
im Wahlkreis Hessen-Rassau wird wegen zahlloser formeller  
Verstöße sowie wegen behaupteter geschwinderiger Beeinflussung  
angefochten werden.

#### Rücktritt des Reichskabinetts.

**Berlin, 8. Juni.** Das Reichskabinet hat sich heute  
mittag um 12 Uhr versammelt und dem Reichspräsidenten  
seine Demission angeboten. Der Reichspräsident hat sie an-  
genommen und die Minister gebeten, bis auf weiteres ihre  
Geschäfte weiterzuführen. Außerdem hat er den Reichskanzler  
erlaubt, darauf hinzuwirken, daß eine möglichst beschleunigte  
Feststellung des Wahlergebnisses und die Einberufung des  
Reichstages möglichst bald stattfinden könne.

#### Die politische Lage im Spiegelbild der Berliner Presse.

Der „Vorwärts“ stellt fest, daß der Reichspräsident  
bisher noch mit keinem führenden Politiker über die Frage  
der Regierungsbildung verhandelt hat. In sozialdemokra-  
tischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß der Schlüssel  
der Situation jetzt bei den Unabhängigen liege. Nur die  
Unabhängigen könnten, indem sie sich zur positiven Mitarbeit  
bereit erklärten, die Notwendigkeit, eine Regierung der Rechten  
zu bilden, beseitigen. Versagten sich die Unabhängigen der  
Mitwirkung zu dem Zweck, eine Reichsregierung zu verhin-  
dern, so bleibe die Bildung einer solchen der einzige Ausweg  
aus der verworrenen Lage. Die Sozialdemokratie werde  
sich an einer weiter nach rechts neigenden Regierung nicht  
beteiligen, sondern in Opposition zu ihr sich stellen. Die  
neugewählte sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der  
Parteiausschuß treten am Sonntag zu einer gemeinsamen  
Besprechung zusammen.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ von maßgebender  
Seite geschrieben wird, dürften die Deutschnationalen Volks-  
partei bereit sein, in eine Regierung einzutreten, an der  
auch Mehrheitssozialisten teilnehmen. Voraussetzung sei, daß  
die Deutsch-Nationalen nicht gezwungen würden, von ihren  
Hauptgrundsätzen abzuweichen. Wahrscheinlich würden schon  
morgen die nicht in Berlin wohnenden führenden Persönlich-  
keiten zu einer Beratung hier zusammenkommen. Die Deutsche  
Volkspartei, sagt das Blatt weiter, würde im Interesse des  
Vaterlandes bereit sein, einer Koalition beizutreten, in der  
auch Mehrheitssozialisten sitzen. Als Vorbedingung würde  
sie einige Forderungen stellen, von denen sie unter keinen  
Umständen abweiche. Sie würde verlangen, daß nach Spaa  
wirkliche Staats- und keine Parteimänner entsandt würden,  
daß nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten regiert werde, daß  
das Beamtenum von der Politik verschont bleibe, daß die  
Staatautorität wieder hergestellt wird und die Zuverlässig-  
keit unserer Reichswehr gesichert werden wird. — Aus Zen-  
trumskreisen wurde demselben Blatt versichert, daß das Zen-  
trum es gerne sehen würde, wenn eine Koalition von den  
Deutsch-Nationalen oder mindestens von der Deutschen  
Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten geschaffen werden  
könne.

Der „Vossischen Zeitung“ zufolge wurden bei einem Zu-  
sammensein vor neugewählten Abgeordneten der Deutschen  
Volkspartei gestern bindende Beschlüsse irgendwelcher Art  
nicht gefaßt. Die Teilnehmer waren aber einig, daß in die  
neuzubildende Mehrheit die Sozialdemokraten unbedingt ein-  
bezogen werden müssen.

Nach der „Täglichen Rundschau“ wird die Deutsche  
Volkspartei aus Pflichtgefühl und Opferung zur Mitarbeit  
unter sehr bestimmten Voraussetzungen bereit sein. Sie  
könne aber auch außerhalb der Regierung wirken.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß es  
scheine, als möchten die Mehrheitssozialisten jetzt die Folge-  
rungen aus der Lage ziehen und daß sie, hierin solidarisch  
mit den Unabhängigen, den Rechtsparteien mit dem Zentrum  
die Regierungsmöglichkeit gewähleiten wollten, auf die sie  
zu ihren Gunsten oder Ungunsten verzichteten. Die Gang-  
barkeit einer solchen Reichsregierung stelle ein Fragezeichen  
dar. Würden die Mehrheitssozialisten nicht versuchen, in  
der Zeit ihrer Nichtverantwortlichkeit die parteipolitischen  
Fehler auszugleichen, zu denen sie als verantwortliche Leiter  
gezwungen waren? Die Konferenz von Spaa sei aus mehr-  
fachen Gründen verschoben worden. Die Nacht einer Ver-

sonlichkeit, die diplomatisch verhandelt, zu überschätzen, wäre  
ein großer Fehler. Was für die diplomatische Wirkung  
einer Persönlichkeit wesentlich in Betracht komme, sei die  
Legitimation durch die Stärke und den Nachdruck des Mandats.

#### Die französische Presse zu den deutschen Wahlen.

**Paris, 9. Juni.** Das „Journal des Debats“ sagt  
über die deutschen Reichstagswahlen. Eine Neuorientierung  
nach rechts oder links sei möglich. Das katholische Zentrum  
werde vielleicht imstande sein, je nachdem es sich auf die  
eine oder andere Seite schlage, die Entscheidung zu geben.  
Es habe schon oft die Rolle des Vermittlers gespielt. —  
Der „Temps“ meint, die Nachbarn Deutschlands dürften  
durch das Ergebnis der Reichstagswahl nicht leiden. Die  
verschiedenen deutschen Parteien müßten nunmehr ihre Ab-  
sicht kundgeben in Bezug auf die Ausführung des Friedens-  
vertrags und die Beziehungen Deutschlands zu jeder der  
Nationen, mit denen es Krieg geführt habe. Das wäre be-  
sonders nützlich, wenn die beiden Parteien, deren Einfluß  
durch die Wahlen gestärkt würde, also die Deutsche Volks-  
partei und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei, ohne  
Verzug ihre künftige Haltung in den europäischen Fragen  
festlegten.

#### Englische Stimme zum Wahlausfall.

Die „Daily News“ schreibt zu dem Ergebnis der  
Reichstagswahl: Wenn das endgültige Ergebnis den vor-  
läufigen Eindruck vom Zusammenbruch der Mittelparteien  
bestätigen sollte, dürfte die nächste Zukunft Deutschlands  
sich dunkler gestalten, denn je. Die kommenden Zeiten  
dürften gebieterisch ein größeres staatsmännisches Genie  
fordern als irgend eine Partei augenblicklich in ihren Reihen  
aufzuweisen hat, aber selbst ein solches Genie wäre von  
verhältnismäßig geringem Nutzen, wenn die Politik der Ver-  
bänden die gleiche bleibt, wie seit 18 Monaten, nämlich  
auf den Zerfall Deutschlands hinauszuarbeiten. (Der Schluß-  
satz stimmt; die Haltung der Entente trägt die Haupt-  
schuld, daß es bei uns nicht anders werden will. Jede  
Regierung tut unter solchen Umständen schwer. Schriftl.)

#### Wegen Hungersnot Generalkstreik.

**Klingenthal, 8. Juni.** Im benachbarten Grassitz und  
vielen anderen Teilen Böhmens wurde wegen systematischer  
Aushungerung des deutschen Volkes der Generalkstreik pro-  
klamiert. Es fanden große Kundgebungen statt. Die Ar-  
beiterchaft in den Bezirken Raxibad, Elbogen und Neudeck  
ist wegen Hungersnot in den Generalkstreik getreten.

**Graz, 8. Juni.** Die Zahl der bei den gestrigen Un-  
ruhen Getöteten beträgt 11. Die Landesregierung ordnete  
eine strenge Untersuchung darüber an, weshalb die Gen-  
darmerie von der Waffe Gebrauch gemacht hat. Heute  
herrscht vollkommene Ruhe.

## Wenn

man etwas verkauft,  
vermietet oder ver-  
pachtet oder etwas  
sucht, so bringt man  
eine Anzeige im  
„Enztäler“ ..

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungs-  
schichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle  
des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder  
für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden son-  
während von allen Postanstalten und unseren Austrägern  
entgegengenommen.



**Damen- und Mädchen-  
Bekleidung.**  
Mäntel, Kostüme, Taillekleider,  
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.  
**C. Berner, Pforzheim,** Ecke Metzger-  
u. Blumenstr.



Oberamt Neuenbürg.

In den Gehöften des Gustav Glauer, alt, beim Pfarhaus, Ernst Rör (Weiberstr. 30) und des Wilhelm Wolsinger zum „Oafen“ in Gräfenhausen ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die Weiterverbreitung erfolgte durch Einschleppung auf verseuchten Gemeinden.

Maul- und Klauenseuche

Bezüglich der Maßregeln für den Sperrbezirk und für das Beobachtungsgebiet gelten die unterm 6. ds. Ms. für die Gemeinde Feldbrennach erlassenen Vorschriften (J. Enztäler Nr. 129).

Den 9. Juni 1920. Reg.-Mf. Rilling.

Oberamt Neuenbürg.

In den Gehöften des Ernst Stahl, Goldarbeiters, Hauptstr. 4 und des Gottlob Vollmer, alt Witwe, Hauptstraße 118 in Birkenfeld ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Maul- und Klauenseuche

Bezüglich der Maßregeln für den Sperrbezirk und für das Beobachtungsgebiet gelten die unterm 6. ds. Ms. für die Gemeinde Feldbrennach erlassenen Vorschriften (J. Enztäler Nr. 129).

Den 9. Juni 1920. Reg.-Mf. Rilling.

Forstamt Langenbrand.

Wegbau-Akkord.

- 1) Erweiterung und Chauffierung des Dittensbrunnwegs (Fortsetzung von der Charlottenhöhe ab), 700 Meter lang, mit einer Voranschlagsumme von 14 500 M. (Erdarbeiten 3500 M., Chauffierung 11 000 M.).
2) Chauffierung des Achenhoferwegs durch die Gengstebene auf 652 Meter mit einer Voranschlagsumme von 16 000 M. (Erdarbeiten 1500 M., Chauffierung mit 14 500 M.).

Zahn-Praxis Hermann Engelbrecht, Schömberg. Lindenstr. 187, l. neben der Kirche. Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung! 17jährige Fachtätigkeit. Auch für Krankenkassen!

Ziehharmonikas, alte, können eingetauscht werden auf neue, sowie jedes andere Instrument wird in Gegentausch genommen. Touristenharmonikas in größ. Auswahl der neuesten Modelle. Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meister-Spieler. Hohlofer Garantie für gutes Spielen innerhalb 8 Tagen bei Gebrüder Hohlofer & Hohner, Pforzheim, Wilhelmshöhe, Bergstraße 27. An- und Verkauf von gebrauchten Harmonikas. Neue amtliche Fahrpläne empfiehlt die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg. Wenig gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine, „Zylinder-Elastie“, sowie eine Schneider-Nähmaschine beide frisch hergerichtet, verkauft W. Fuchslocher, Mechaniker.

Aluden Mädchen, a. 45 M. mit 10-15 Hühner-Rücken, 1-3 Wochen alt a. 8-10 M., Enten-Rücken 1-3 Wochen alt 9-12 M. Garantiert lebende Ankunft. J. Pöhlner, Ullm, Gessägelhof.

Bestellungen auf die Neuenbürger Kriegs-Chronik mit Lichtbildern der Gefallenen von Neuenbürg nimmt entgegen :: C. Meeh'sche Buchhandlung :: Friedrich Heinzelmann, Papierhandlg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ein Teil der Räummarke 2 kann bei Karl Pfister oder bei Christ. Mayer eingelöst werden.

Die vom Romm-Verband letzte Woche überwiesenen Schuhwaren für Kinderbewittelte, wurden von der Nahrungsmittelkommission nach der letzten Anmeldebefristung verteilt und den in Betracht gekommenen Personen die Bezugsscheine bereits auschändig.

Städt. Lebensmittelstelle. Forstamt Langenbrand. Am Donnerstag, 10. Juni vorm. 11 Uhr auf der Forstamtskassette in Langenbrand wird die Jagd in den Staatswäldungen 1) Ueberäck mit 71 ha, 2) Wäizen mit 86 ha, 3) Nippberg mit 48 ha auf 6 Jahre im öffentlichen Ausschreib. verpachtet.

Arnabach. Das Sammelnetz von Beeren und Kräutern in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige verboten. Den 7. Juni 1920. Schullheizenami.

Zu sof. Eintritt gesucht: 1 tüchtigen nächsteren Langholz-Fuhrmann bei voller Vertütigung.

1-2 selbständige Vollgattersäger, leht. wird Wochenfahrkarte vergütet. Ernst Bud, Gräfenhausen, Grenzjägmühle.

Eine Frau oder ein Mädchen zum Wäschehären gesucht. Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Mädchen, fleißiges, nicht unter 18 Jahren in kleine Familie (3 Personen) sofort oder 1. Juli gesucht. Frau Karl Fr. Rindler, Pforzheim, Kronprinzstr. 27.

Für nach Holland (Amsterdam) 2 gesunde und tüchtige im Haushalt erfahrene Mädchen gesucht. Reiseflosten werden vorgestreckt und vergütet. Näheres durch Frau E. Schneider, Neuenbürg, Mühlstraße 123, part.

Einige Büglerinnen werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Dampfwaschanstalt Birkenfeld. Einige gebrauchte, gut-haltene Oefen, Herde, und 1 St. größeren Waschkessel gibt sehr preiswert ab. Friz Krauß.

Kraftwagen-Verbindung Neuenbürg-Pforzheim-Neuenbürg vom 12. Juni bis 1. Oktober 1920; Herrenalb-Dobel-Wildbad vom 12. Juni bis 20. September 1920. Table with columns for Werkst. Name, Sonnt. Vorm., Sonnt. Nachm., Werkst. Name, Haltestellen, Täglich Vorm., Täglich Abm.

In Herrenalb Autoanschluss nach Baden. Bitte ausschneiden. Zu Sonderfahrten steht 16sitziger Omnibus zur Verfügung. Zum Fahren von Gütern aller Art empfehlen wir unsern Lastkraftwagen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei Inh. D. Strom Buch- und Papierhandlung. Herstellung sämtlicher Drucksachen für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung. Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate. Eigene Buchbinderei für Buchbinderarbeiten jeder Art. Verlag des „Enztäler“ Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

B. A. V. Korbweife Anmeldungen zum gemeinsch. Bezug von Rirschen zum Frischgenuss, Eindünsten usw. erbitet. Frey.

Neuenbürg. Eine ältere, trachtige Kuh ist zu verkaufen. Eifenfurt-Sägewerk.

Zu kaufen gesucht 1 Paar zum Langholzfahwerk geeignete Pferde. Angebote unter Nr. 16 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Sofort zu vergeben das Sehen von 600 Rm. Smeitholz auf Station Roienbach-Forsgleis. Carl Geuser, Sägewerk, Herrenalb. H. M. Heute abend 8. Silbereifen.

Neuenbürg. Bettlade samt Koff und 3teilige Matratze zu verkaufen. Alte Pforzheimerstr. Nr. 16. 1. Stock.

Getragene weiche Herren-Silzhüte werden wie neu umgeformt und hergerichtet. J. Kressel, Pforzheim, Genossenschaftstr. 11. Telefon 3175.

Unterniebsbach. Eine schwere gedöhtete Kalbin mit Kalf verkauft Genfert.

Waldrennach. Habe noch einige Besten Hafer zu verkaufen. Milchhändler Krauß.

Prima Most zu verkaufen. Ernst Wilhelm, liefern bei Pforzheim Unt. Schloßstraße 53.

Brief- u. Schreibmappen, Visitenkartentafeln, Schreib- und Postkarten-Albums, Briefkassetten in schöner Auswahl empfiehlt die C. Meeh'sche Buchhandlg.